

aufgeführt und zahlreiche Laboratoriumserfahrungen zum Nutzen aller bekanntgegeben.

Die Bedeutung von THOMAS HUNT MORGAN wurde im Jahre 1933 nach der Verleihung des medizinischen Nobelpreises weiteren Kreisen bewußt. In besonderer Dankbarkeit und Verehrung aber gedenken seiner heute all seine direkten und indirekten Schüler.

ERNST HADORN

### Neue *Pithecanthropus*-Funde von Java

Durch die systematische Forschung von G. H. R. VON KOENIGSWALD im Gebiete von *Sangiran* (nördlich von Surakarta-Solo) ist es gelungen, einige neue *Pithecanthropus*-Funde zu sichern. Es handelt sich dabei ausschließlich um Oberflächenfunde, gesammelt durch die Eingeborenen, welche, durch Prämien angefeuert, eine überaus ergiebige Sammeltätigkeit entfalten. Die Originalstücke, die während der Kriegsjahre 1943–45 in der Obhut des Unterzeichneten waren, liegen heute wohlverwahrt in den Sammlungen des geologischen Museums in Bandung, Java. Leider haben die Japaner im Jahre 1942 einen Schädel des *Homo soloensis* dem japanischen Kaiser nach Tokio geschickt. Alle *Pithecanthropus*-Funde konnten aber vor den Zugriffen der Japaner gesichert werden. Diese neuen Funde wurden 1940 von VON KOENIGSWALD publiziert. Diese Arbeit kam aber leider der politischen Umstände wegen nicht zur Verteilung, und erst jetzt ist es geglückt, ein Exemplar in die Schweiz zu bringen. In der Arbeit werden die folgenden Funde besprochen:

*Pithecanthropus II*: Er stellt einen nahezu vollständigen Gehirnschädel mit den Kiefergelenken dar. Die Kapazität beträgt nach VON KOENIGSWALD etwa 750 cm<sup>3</sup>, nach WEIDENREICH mit Hilfe eines ergänzten endokranialen Ausgusses aber 835 cm<sup>3</sup>. Der Schädel wurde Anfang August 1937 gefunden.

*Pithecanthropus III*: Dieses Schädelfragment besteht aus dem fast völlig erhaltenen rechten und etwas mehr als dem oberen Drittel des linken Parietale und einem Teil der Oberschuppe. Alle Nähte sind offen. Der Schädel stammt somit von einem jugendlichen Individuum. Das Fragment wurde im Juli 1938 gefunden und stammt vermutlich aus einem etwas höheren Niveau als Schädel II.

*Pithecanthropus B*: Das Unterkieferfragment besteht aus dem rechten Kieferkörper und besitzt eine Länge von 86,5 mm. Der aufsteigende Ast ist abgebrochen. Am Vorderrand geht die Bruchlinie durch das Septum alveolare zwischen dem ersten und zweiten Incisivus. An Zähnen sind die drei Molaren und der letzte Prämolare erhalten, von den übrigen nur die Alveolen. Das Kieferfragment wurde in der zweiten Hälfte 1936 gefunden. Der genaue Fundort ist nicht bekannt, doch ist der Fund sehr wahrscheinlich unterpleistozän.

Soweit die von VON KOENIGSWALD 1940 publizierten Funde.

*Pithecanthropus IV*: 1939 fanden sich die Reste eines vierten *Pithecanthropus*, bestehend aus einem Oberkiefer und der hinteren Hälfte einer Schädelkalotte mit dem Hinterhauptsloch. Es sind alle Zähne erhalten, außer den Schneidezähnen. Die Funde sind von F. WEIDENREICH 1943 publiziert worden.

Wegen der Beschreibung und der Gegenüberstellung der neuen *Pithecanthropus*-Funde zu den alten DUBOIS'schen Funden und zum *Sinanthropus pekinensis* muß auf diese beiden Publikationen verwiesen werden.

Die Altersfrage ist abgeklärt. Die Funde B und das Kind von Modjokerto stammen aus unterpleistozänen

Schichten mit Djetisfauna, die übrigen Funde aus mittelpleistozänen Schichten mit Trinilfauna. Gleichzeitig mit dem *Pithecanthropus* lebte nach VON KOENIGSWALD auf Java ein *Homo sapiens*, dem er die rezent aussehenden Femora, den rezenten Prämolare Dubois und die mittelpleistozänen Faustkeile von Patjitan (Südküste von Java) vom Typus des Chelléo-Acheuléen zuspricht.

Ferner liegen im geologischen Museum in Bandung noch weitere unveröffentlichte Funde: Zähne und der Unterkieferrest eines neuen Hominiden von großen Ausmaßen: *Meganthropus palaeojavanicus* von Koenigswald. Wir wollen hoffen, daß sich die politischen Verhältnisse auf Java sehr bald klären werden, so daß es VON KOENIGSWALD möglich sein wird, auch die neuesten Funde aus dem javanischen Pleistozän bekanntzugeben.

W. A. MOHLER, Bandung

### REGENERATIONES

#### Wiedererwachen des wissenschaftlichen Lebens in Ungarn

Das befreite Ungarn versucht mit aller Kraft, seinen ihm gebührenden Platz im Kreise der Kulturvölker wieder einzunehmen: nicht zwar wie in der Zeit der Türkenkriege als Schutzwall des Westens, sondern als Brücke zwischen östlicher und westlicher Kultur. ZOLTÁN VAS, der Bürgermeister von Budapest, ermutigte bereits im vergangenen Sommer die Wissenschaftler des Landes durch die Ausschreibung von vier großen Preisen für besondere Forschungsarbeiten.

Das wichtigste Ereignis auf dem Gebiete der Naturwissenschaften ist jedoch die Gründung der Ungarischen Akademie der Naturwissenschaften, welche unter der Leitung von ALBERT SZENTGYÖRGYI ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Das Ziel der neuen Akademie ist in erster Linie die Ermöglichung der naturwissenschaftlichen Forschungsarbeit, teils durch Beschaffung des hiezu nötigen Materials und der dringendsten Apparaturen, teils durch Anstellung notwendiger Hilfskräfte, technischer Assistenten usw., sowie durch die Beschaffung der notwendigsten Lebensmittel und des Heizmaterials für die Sicherung der Existenz der Forscher selbst.

Die monatlichen Zusammenkünfte der Akademiemitglieder bezwecken u. a., durch die Besprechung von Forschungsprojekten und Arbeitsplänen eine gewisse Organisation des wissenschaftlichen Lebens. Zu den 40 ordentlichen Mitgliedern kommen vorläufig als Auslandsmitglieder nur die im Ausland lebenden ungarischen Forscher HEVESY, LÁNCZOS, NEUMANN, POLÓNYI, RIESZ, TOMCSIK, VERZÁR und ZECHMEISTER. Organisator der wirtschaftlichen Organisation der Akademie, welche den wissenschaftlichen Mitgliedern beigeordnet ist, ist Herr STEPHAN RATH. Für die Publikation naturwissenschaftlicher Forschungsarbeiten dienen die «Hungarica Acta», die den fünf Grundwissenschaften nach gesondert erscheinen: «Hungarica Acta Mathematica, Physica, Chimica, Biologica und Physiologica». Die fünf verantwortlichen Redaktoren sind zugleich Mitglieder des Präsidiums: RIESZ, BAY, CSÜROS, WOLSKY und MANSFELD. Die Beiträge der «Hungarica Acta» können in irgendeiner der vier Kongreßsprachen verfaßt sein und die in ungarischer Sprache eingesandten Arbeiten werden von der Schriftleitung ins Englische übertragen. Der Zeitschriftenaustausch mit dem Ausland wird intensiv angestrebt. Die Anschrift der neuen Akademie ist: Budapest Eszterházy ucca 9.

G. MANSFELD